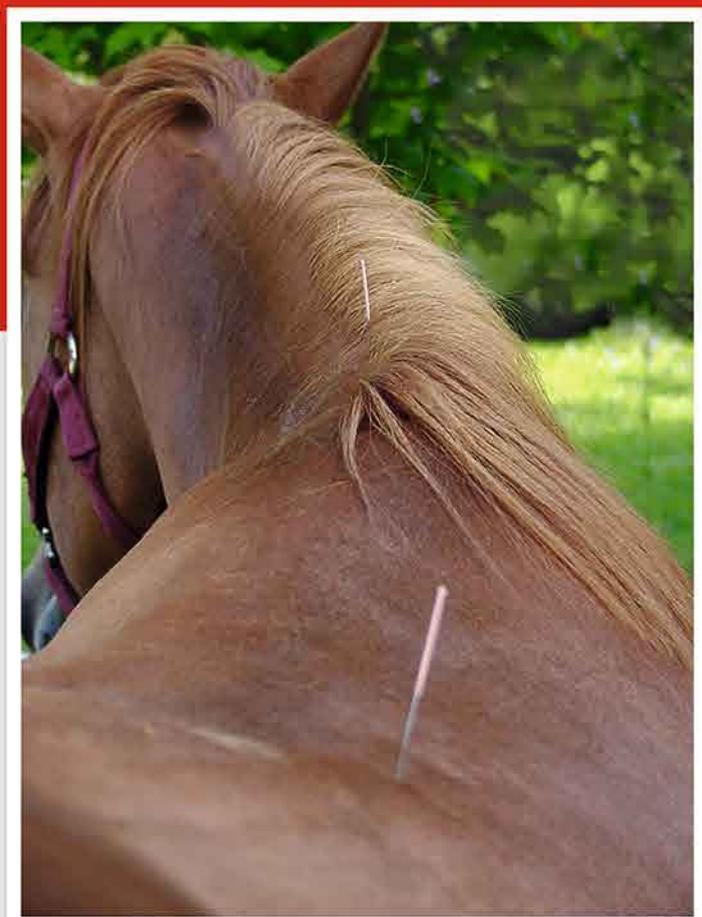


# Akupunktur und Phytotherapie beim Pferd

Carola Krokowski

3. Auflage



Sonntag





### **Carola Krokowski**

- 1962 in Berlin geboren
- Ärztin (Humanmedizinerin), 4 Söhne
- Reitausbildung bei Fritz Tempelmann in Essen
- Dressurerfolge bis zur Klasse S
- Ausbildung Akupunktur und Phytotherapie (Societas Medicinae Sinensis, München/Hamburg)
- 1995 Gründung des Islandpferde-Gestüts Igelsburg
- 1995 Aufnahme der TCM Praxistätigkeit (Human)
- 1997 Fahrpraxis (TCVM) für Pferde, Katzen, Hunde und Heimtiere
- seit 1999 Dozententätigkeit „Tierakupunktur“, Mitglied im Fachverband niedergelassener Tierheilpraktiker
- seit 1998 Publikation von 14 Lehrtafeln und 8 Fachbüchern zur TCM/TCVM (Stand 4/2010)
- 2010 3D-Animations-Lehrfilm und Lehrbuch „Pulsdiagnose in der chinesischen Medizin“ im Igelsburg-Verlag
- 2010 3D-Animations-Lehrfilm „Pulsdiagnose in der chinesischen Tiermedizin“ im Igelsburg-Verlag

Carola Krokowski

# Akupunktur und Phytotherapie beim Pferd

**3., korrigierte Auflage**

75 Abbildungen

206 Tabellen

Sonntag Verlag · Stuttgart

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Anschrift der Autorin:

**Carola Krokowski**  
Igelsburg  
34317 Habichtswald

1. Auflage 2003 Enke Verlag in  
MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG

2. Auflage 2010, Sonntag Verlag in  
MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG

© 2018 Sonntag Verlag in Georg Thieme Verlag KG  
Rüdigerstr. 14  
70469 Stuttgart  
Deutschland

Unsere Homepage: [www.sonntag-verlag.de](http://www.sonntag-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe  
Coverfoto: Carola Krokowski  
Satz und E-Book-Produktion:  
SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen  
gesetzt aus Arbortext APP-Desktop 9.1 Unicode M180

DOI 10.1055/b-005-145218

ISBN 978-3-13-241596-6

Auch erhältlich als E-Book:  
eISBN (PDF) 978-3-13-241597-3  
eISBN (ePub) 978-3-13-241598-0

**Wichtiger Hinweis:** Wie jede Wissenschaft ist die Veterinärmedizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Kenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe dem **Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate – gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten – festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. Vor der Anwendung bei Tieren, die der Lebensmittelgewinnung dienen, ist auf die in den einzelnen deutschsprachigen Ländern unterschiedlichen Zulassungen und Anwendungsbeschränkungen zu achten. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen ®) werden **nicht immer** besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Vorwort zur 2. Auflage

*Derjenige, der etwas zerbricht, um herauszufinden, was es ist, hat den Pfad der Weisheit verlassen.*

J.R.R. Tolkien

Das faszinierende an der Traditionellen Chinesischen Veterinärmedizin (abgekürzt TCVM) ist, dass wir mit minimal oder gar nicht invasiven Verfahren solch große Wirkungen herbeiführen können.

Wir brauchen ein Pferd nicht zu operieren, Stoffwechselforgänge zu unterdrücken oder Synapsen zu blockieren, um zahlreiche Erkrankungen zu heilen. Vielmehr unterstützen wir den Körper, helfen ihm, Störfaktoren zu eliminieren und regulieren den natürlichen Energiefluss. Dabei können wir uns auf eine viele Tausend Jahre alte Weisheit verlassen, die zu Recht als Wissenschaft bezeichnet wird.

Sinclair Lewis hat gesagt: *„Die Wissenschaft ist die systematische Klassifizierung der Erfahrung.“*

Umfangreiche eigene Erfahrungen haben zur Überarbeitung des Buches, besonders des Kapitels Phytotherapie, geführt. Dabei sind die in der ersten Auflage beschriebenen chinesischen Rezepturen selbstverständlich weiterhin korrekt, in den letzten Jahren haben sich aber besonders die neu aufgenommenen Rezepturen bei den jeweiligen Krankheiten bewährt.

Mein besonderer Dank gilt Agnes Fatrai, die durch ständige Literaturrecherche und Übersetzung der chinesischen Veterinärliteratur den Grundstein für immer neue Anregungen legt. Außerdem danke ich meinem Mann, Klaus Ohnberg, für die immer vorhandene positive Energie, die meine Arbeit erst möglich macht.

Habichtswald, Mai 2010

**Carola Krokowski**

## Vorwort zur 1. Auflage

Neue Blickwinkel ermöglichen andere Einsichten.

Wenn es gelänge, die westliche Medizin mit der Traditionellen Chinesischen Medizin zu verbinden, wäre dies ein wegweisender Schritt zu einer erfolgreicheren, effektiveren Therapie. Hierzu hoffe ich mit diesem Buch einen Beitrag geleistet zu haben.

Die Zeit zum Schreiben hat mir meine liebe Mutter ermöglicht, indem sie mir jederzeit Pflichten abgenommen und meine vier lebhaften Kinder im Zaum gehalten hat. Dafür innigsten Dank!

Mein ganz besonderer Dank gilt außerdem Herrn Dr. Thomas Kafka, Münster, der maßgeblich an der Zusammenstellung der Rezepte beteiligt war und immer für Fragen und Anregungen zur Verfügung stand.

Habichtswald, November 2002

**Carola Krokowski**

*Dieses Buch widme ich  
meinem geliebten Vater*

*Prof. Dr. med. Dr. rer. nat.  
Ernst Krokowski.*

*Du warst ein überragender,  
mitfühlender Arzt,  
ein herausragender Wissenschaftler,  
ein faszinierender Mensch  
und ein liebevoller Vater.  
Carola*

*Gewidmet außerdem  
allen Skeptikern, die ich  
mit Erfolgen überzeugen konnte.*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der 1. Auflage .....	V
Vorwort der 2. Auflage .....	VI

## Teil I

<b>Geschichte der Akupunktur und Entwicklung der Veterinärakupunktur .....</b>	<b>1</b>
--	----------

<b>1</b> <b>Geschichte der Akupunktur und Entwicklung der Veterinärakupunktur .....</b>	<b>2</b>
---	----------

## Teil II

<b>Gedankenansätze der Schulmedizin und der Traditionellen Chinesischen Medizin im Vergleich ..</b>	<b>3</b>
---	----------

<b>2</b> <b>Kausalitäts- und Synchronizitätsprinzip .....</b>	<b>4</b>
---	----------

<b>3</b> <b>Die vier Säulen der Traditionellen Chinesischen Medizin .....</b>	<b>5</b>
---	----------

<b>4</b> <b>Diagnosefindung .....</b>	<b>6</b>
---------------------------------------	----------

<b>5</b> <b>Terminologie der Traditionellen Chinesischen Medizin .....</b>	<b>7</b>
--	----------

## Teil III

<b>Begriffe in der Traditionellen Chinesischen Medizin .....</b>	<b>9</b>
--	----------

<b>6</b> <b>Die Leitbahnen .....</b>	<b>10</b>
--------------------------------------	-----------

<b>7</b> <b>Qi .....</b>	<b>11</b>
--------------------------	-----------

<b>8</b> <b>Xue .....</b>	<b>13</b>
---------------------------	-----------

<b>9</b> <b>Schleim (pituita) .....</b>	<b>14</b>
---	-----------

<b>10</b> <b>Die acht Leitkriterien .....</b>	<b>14</b>
---	-----------

<b>10.1</b> <b>Yin und yang .....</b>	<b>15</b>
---------------------------------------	-----------

<b>10.1.1</b> <b>Zeichen einer yin-Erkrankung .....</b>	<b>17</b>
---	-----------

<b>10.1.2</b> <b>Zeichen einer yang-Erkrankung .....</b>	<b>18</b>
--	-----------

<b>10.2</b> <b>Schwäche/Leere und Fülle (depletio und repletio) .....</b>	<b>18</b>
---	-----------

<b>10.3</b> <b>Das Innere und die Oberfläche (intima und extima) .....</b>	<b>18</b>
--	-----------

<b>10.4</b> <b>Kälte und Hitze (algor und calor) .....</b>	<b>19</b>
--	-----------

<b>11</b> <b>Krankheitsauslösende Faktoren .....</b>	<b>19</b>
--	-----------

<b>11.1</b> <b>Die sechs klimatischen Exzesse (äußere Störfaktoren) .....</b>	<b>19</b>
---	-----------

<b>11.1.1</b> <b>Wind (ventus) .....</b>	<b>19</b>
--	-----------

<b>11.1.2</b> <b>Kälte (algor) .....</b>	<b>19</b>
--	-----------

<b>11.1.3</b> <b>Feuchtigkeit (humor) .....</b>	<b>20</b>
---	-----------

<b>11.1.4</b> <b>Drückende Sommerhitze (aestus) .....</b>	<b>20</b>
---	-----------

11.1.5	Trockenheit (ariditas) . . . . .	20
11.1.6	Glut (ardor) . . . . .	20
<b>11.2</b>	<b>Die sieben Emotionen</b> . . . . .	<b>21</b>
11.2.1	Die einzelnen Emotionen . . . . .	21
11.2.2	Die Emotionsgruppen . . . . .	22

## Teil IV

	<b>Funktionskreise und Wandlungsphasen</b> . . . . .	<b>23</b>
<b>12</b>	<b>Die Funktionskreise</b> . . . . .	<b>24</b>
<b>13</b>	<b>Die fünf Wandlungsphasen</b> . . . . .	<b>24</b>
<b>13.1</b>	<b>Die Wandlungsphase Holz</b> . . . . .	<b>28</b>
13.1.1	Leberfunktionskreis (orbis hepaticus) . . . . .	29
13.1.2	Gallenblasenfunktionskreis (orbis felleus) . . . . .	30
<b>13.2</b>	<b>Die Wandlungsphase Feuer</b> . . . . .	<b>31</b>
13.2.1	Herzfunktionskreis (orbis cardialis) . . . . .	32
13.2.2	Dünndarmfunktionskreis (orbis intestini tenuis) . . . . .	32
13.2.3	Herzbeutelfunktionskreis (orbis pericardialis) . . . . .	32
13.2.4	Funktionskreis 3Erwärmer (orbis tricalorii) . . . . .	33
<b>13.3</b>	<b>Die Wandlungsphase Erde</b> . . . . .	<b>33</b>
13.3.1	Milz-Pankreas-Funktionskreis (orbis lienalis) . . . . .	34
13.3.2	Magenfunktionskreis (orbis stomachi) . . . . .	35
<b>13.4</b>	<b>Die Wandlungsphase Metall</b> . . . . .	<b>35</b>
13.4.1	Lungenfunktionskreis (orbis pulmonalis) . . . . .	36
13.4.2	Dickdarmfunktionskreis (orbis intestini crassi) . . . . .	37
<b>13.5</b>	<b>Die Wandlungsphase Wasser</b> . . . . .	<b>37</b>
13.5.1	Nierenfunktionskreis (orbis renalis) . . . . .	38
13.5.2	Blasenfunktionskreis (orbis vesicalis) . . . . .	39
<b>13.6</b>	<b>Die Nebenfunktionskreise oder außerordentliche Funktionskreise (paraorbes)</b> . . . . .	<b>39</b>
13.6.1	Außerordentlicher Funktionskreis Gehirn (paraorbis cerebri) . . . . .	39
13.6.2	Außerordentlicher Funktionskreis Mark (paraorbis medullae) . . . . .	40
13.6.3	Außerordentlicher Funktionskreis Knochen (paraorbis ossum) . . . . .	40
13.6.4	Außerordentlicher Funktionskreis GefäÙe (paraorbis sinarteriarum) . . . . .	40
13.6.5	Außerordentlicher Funktionskreis Uterus (paraorbis uteri) . . . . .	40
13.6.6	Außerordentlicher Funktionskreis Gallenblase (paraorbis felleus) . . . . .	40
<b>13.7</b>	<b>Die acht unpaarigen Leitbahnen</b> . . . . .	<b>41</b>
13.7.1	Das KonzeptionsgefäÙ (sinarteria respondens) . . . . .	43
13.7.2	Das LenkergefäÙ (sinarteria regens) . . . . .	44
13.7.3	Der yin qiao mai (sinarteria ascendens yin) . . . . .	44
13.7.4	Der yang qiao mai (sinarteria ascendens yang) . . . . .	45
13.7.5	Der yin wei mai (sinarteria retinens yin) . . . . .	45
13.7.6	Der yang wei mai (sinarteria retinens yang) . . . . .	45
13.7.7	Der chong mai (sinarteria impedimentalis) . . . . .	45
13.7.8	Das GürtelgefäÙ (sinarteria zonalis) . . . . .	46

## Teil V

<b>Die chinesische Diagnose</b> .....	47
<b>14 Vorüberlegungen zur Erstellung einer chinesischen Diagnose</b> .....	48
<b>15 Diagnostische Verfahren</b> .....	49
<b>15.1 Befragung</b> .....	49
15.1.1 Akute Auffälligkeiten .....	49
15.1.2 Allgemeines Verhalten, Leistungsbereitschaft .....	49
15.1.3 Schweißneigung .....	50
15.1.4 Frühere Erkrankungen .....	50
15.1.5 Schulmedizinische Diagnose, erfolgte Behandlung, Medikamente .....	50
15.1.6 Fressverhalten, Fütterung .....	50
15.1.7 Verdauung .....	51
15.1.8 Durst .....	51
15.1.9 Haltungsbedingungen .....	51
15.1.10 Rangordnung innerhalb der Herde .....	51
15.1.11 Reitweise, Belastung, Training .....	51
<b>15.2 Betrachtung</b> .....	52
15.2.1 Fell .....	52
15.2.2 Augen .....	52
15.2.3 Austrahlung (shen) .....	52
15.2.4 Ernährungszustand .....	52
15.2.5 Hufe .....	52
15.2.6 Verletzungen .....	53
15.2.7 Aufgescheuerte Stellen .....	53
<b>15.3 Tasten</b> .....	53
15.3.1 Pulsdiagnostik .....	53
15.3.2 RAC .....	55
15.3.3 Zungendiagnostik .....	56
15.3.4 Untersuchung der Zustimmung- und Alarmpunkte .....	57
<b>15.4 Extremitätentemperatur</b> .....	59
<b>15.5 Hören und Riechen</b> .....	59
<b>16 Wie wird eine chinesische Diagnose erstellt?</b> .....	60

## Teil VI

<b>Die Akupunkturpunkte</b> .....	63
<b>17 Einteilung der Akupunkturpunkte</b> .....	64
<b>17.1 Die Antiken Punkte (fünf Induktorien, foramina quinque inductoria)</b> .....	64
17.1.1 Brunnenpunkte (foramina putealia) .....	64
17.1.2 Bachpunkte oder Punkte des Ausgießens (foramina effusoria) .....	64
17.1.3 Flusspunkte oder Punkte des besonderen Einflusses (foramina inductoria der Induktorien) .....	65

17.1.4	Strompunkte oder Durchgangspunkte (foramina transitoria) . . . . .	65
17.1.5	Meerpunkte oder Vereinigungspunkte (foramina coniunctoria) . . . . .	65
<b>17.2</b>	<b>Akupunkturpunkte mit spezieller Qualifikation . . . . .</b>	<b>67</b>
17.2.1	Quellpunkte oder Ursprungs-qi-Punkte (foramina qi originalia) . . . . .	67
17.2.2	Anknüpfungspunkte, Verbindungspunkte, Luo-Punkte oder Passagepunkte (foramina nexoria) . . . . .	68
17.2.3	Spaltpunkte (foramina rimica) . . . . .	69
17.2.4	Meisterpunkte oder Zusammenkunfts-punkte (foramina conventoria) . . . . .	71
17.2.5	Zustimmungspunkte, shu-Punkte oder Einflusspunkte des Rückens (foramina inductoria dorsalia) . . . . .	72
17.2.6	Alarmpunkte oder mu-Punkte (foramina conquisitoria abdominalia) . . . . .	72
17.2.7	Verbindungspunkte oder Kreuzungspunkte (foramina copulo-conventoria) . . . . .	73
17.2.8	Einschalt-punkte, Öffnungspunkte oder Kardinalpunkte . . . . .	73
<b>18</b>	<b>Beschreibung der Akupunkturpunkte . . . . .</b>	<b>74</b>
<b>19</b>	<b>Wind (ventus) und die Behandlung von Windstörungen . . . . .</b>	<b>154</b>
19.1	Wind als exogener Störfaktor (ventus externus) . . . . .	154
19.2	Innerer Wind (ventus internus) . . . . .	154
19.3	Herausragende Akupunkturpunkte zur Behandlung von Wind (ventus) . . . . .	155

## Teil VII

	Die chinesische Phytotherapie . . . . .	157
<b>20</b>	<b>Die acht therapeutischen Verfahren . . . . .</b>	<b>159</b>
20.1	Erzielung von Schweiß (sudatio) . . . . .	159
20.2	Auswerfen (vomito et expectoratio) . . . . .	159
20.3	Abführen (purgatio) . . . . .	160
20.4	Harmonisierung des Energieflusses (compositio) . . . . .	160
20.5	Erwärmung (tepefactio) . . . . .	160
20.6	Erfrischung, Kühlung (refrigeratio) . . . . .	160
20.7	Ergänzung, Zuführung von Energie (suppletio) . . . . .	161
20.8	Ableitung und Zerstreuung (dispulsio und diffusio) . . . . .	161
<b>21</b>	<b>Eigenschaften chinesischer Therapeutika . . . . .</b>	<b>161</b>
21.1	Temperaturverhalten . . . . .	162
21.2	Geschmack (sapor) . . . . .	162
21.3	Wirkten-denz . . . . .	162
21.4	Funktionskreisbezug . . . . .	163
21.5	Toxizität . . . . .	163
21.6	Synergismus und Inkompatibilität . . . . .	163

## Teil VIII

<b>Akupunktur und Phytotherapie bei speziellen Erkrankungen</b> . . . . .	165
<b>22 Allgemeinerkrankungen</b> . . . . .	166
22.1 <b>Rezidivierende Infektionen, Abwehrschwäche</b> . . . . .	166
22.1.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	166
22.1.2 Chinesische Ursachen . . . . .	168
22.1.3 Kräuterrezepturen . . . . .	169
22.2 <b>Leistungsabfall</b> . . . . .	169
22.2.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	170
22.2.2 Chinesische Ursachen . . . . .	171
22.2.3 Kräuterrezepturen . . . . .	171
22.3 <b>Leistungsabfall bei Sportpferden</b> . . . . .	179
22.3.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	179
22.3.2 Kräuterrezepturen . . . . .	179
22.4 <b>Überbeanspruchung</b> . . . . .	180
22.4.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	180
22.4.2 Kräuterrezepturen . . . . .	181
22.5 <b>Fieber</b> . . . . .	184
22.5.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	184
22.5.2 Chinesische Ursachen . . . . .	185
22.5.3 Kräuterrezepturen . . . . .	186
<b>23 Augenerkrankungen</b> . . . . .	192
23.1.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	192
23.1.2 Chinesische Ursachen . . . . .	193
23.1.3 Kräuterrezepturen . . . . .	194
<b>24 Ohrerkrankungen</b> . . . . .	197
24.1.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	197
24.2 <b>Akute Otitis</b> . . . . .	198
24.2.1 Chinesische Ursachen und Therapie . . . . .	198
24.3 <b>Chronische Otitis</b> . . . . .	200
24.3.1 Chinesische Ursachen und Therapie . . . . .	200
<b>25 Hauterkrankungen</b> . . . . .	204
25.1.1 Basisakupunkturpunkte . . . . .	205
25.1.2 Chinesische Ursachen und Therapie . . . . .	207
25.2 <b>Ekzeme, Mauke und Dermatophilose, Urtikaria</b> . . . . .	215
25.2.1 Ekzeme . . . . .	215
25.2.2 Mauke und Dermatophilose . . . . .	215
25.2.3 Urtikaria . . . . .	215
25.2.4 Akupunkturpunkte . . . . .	216
25.3 <b>Hautmykosen</b> . . . . .	216
25.3.1 Akupunkturpunkte . . . . .	216

25.3.2	Chinesische Ursachen	217
25.3.3	Kräuterrezepturen	218
<b>26</b>	<b>Atemwegserkrankungen</b>	<b>223</b>
26.1.1	Basisakupunkturpunkte	223
26.1.2	Chinesische Ursachen und Therapie	224
26.1.3	Chinesische Differenzialdiagnosen	239
<b>26.2</b>	<b>Rhinitis und Sinusitis</b>	<b>240</b>
26.2.1	Basisakupunkturpunkte	240
26.2.2	Chinesische Ursachen und Therapie	241
<b>27</b>	<b>Herz-Kreislauf-Erkrankungen</b>	<b>251</b>
27.1.1	Basisakupunkturpunkte	251
27.1.2	Chinesische Ursachen und Therapie	253
<b>28</b>	<b>Harnwegserkrankungen</b>	<b>263</b>
28.1.1	Basisakupunkturpunkte	264
28.1.2	Chinesische Ursachen und Therapie	265
<b>29</b>	<b>Erkrankungen der Geschlechtsorgane</b>	<b>272</b>
<b>29.1</b>	<b>Störungen der Rosse</b>	<b>273</b>
29.1.1	Basisakupunkturpunkte	273
29.1.2	Kräuterrezepturen	274
29.1.3	Chinesische Ursachen und Therapie	276
<b>29.2</b>	<b>Entzündliche Erkrankungen der Geschlechtsorgane</b>	<b>284</b>
29.2.1	Basisakupunkturpunkte	284
29.2.2	Chinesische Ursachen und Therapie	285
<b>29.3</b>	<b>Plazentaretention</b>	<b>295</b>
29.3.1	Chinesische Ursachen und Therapie	295
<b>29.4</b>	<b>Deckunlust bei Hengsten</b>	<b>297</b>
29.4.1	Chinesische Ursachen und Therapie	297
<b>29.5</b>	<b>Störungen nach Kastration</b>	<b>303</b>
29.5.1	Basisakupunkturpunkte	303
29.5.2	Chinesische Ursachen und Therapie	304
<b>30</b>	<b>Erkrankungen des Verdauungsapparates</b>	<b>309</b>
30.1.1	Basisakupunkturpunkte	309
30.1.2	Chinesische Ursachen und Therapie	310
<b>30.2</b>	<b>Obstipation</b>	<b>311</b>
30.2.1	Chinesische Ursachen und Therapie	311
<b>30.3</b>	<b>Diarrhö</b>	<b>322</b>
30.3.1	Chinesische Ursachen und Therapie	322
<b>30.4</b>	<b>Kolik</b>	<b>331</b>
30.4.1	Chinesische Ursachen und Therapie	332

<b>31</b>	<b>Erkrankungen des Bewegungsapparates</b> . . . . .	333
31.1.1	Chinesische Ursachen . . . . .	333
31.1.2	Basisakupunkturpunkte . . . . .	335
31.1.3	Kräuterrezepturen . . . . .	352
<b>32</b>	<b>ZNS-Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten</b> . . . . .	353
<b>32.1</b>	<b>Ataxien</b> . . . . .	353
32.1.1	Chinesische Ursachen . . . . .	353
32.1.2	Akupunkturpunkte . . . . .	354
32.1.3	Kräuterrezepturen . . . . .	354
<b>32.2</b>	<b>Unruhe, Nervosität, Schreckhaftigkeit</b> . . . . .	358
32.2.1	Chinesische Ursachen . . . . .	358
32.2.2	Akupunkturpunkte . . . . .	359
32.2.3	Kräuterrezepturen . . . . .	360
<b>32.3</b>	<b>Koppen, Weben</b> . . . . .	362
32.3.1	Chinesische Ursachen . . . . .	362
32.3.2	Akupunkturpunkte . . . . .	363
32.3.3	Kräuterrezepturen . . . . .	363
<b>32.4</b>	<b>Head Shaking</b> . . . . .	364
32.4.1	Chinesische Ursachen . . . . .	364
32.4.2	Akupunkturpunkte . . . . .	364
32.4.3	Kräuterrezepturen . . . . .	365

## Teil IX

	<b>Akupunkturtechniken</b> . . . . .	367
<b>33</b>	<b>Nadelakupunktur</b> . . . . .	368
33.1	Stichtechnik . . . . .	369
33.2	Nadelverweildauer . . . . .	369
<b>33.3</b>	<b>Bewegen der Nadeln</b> . . . . .	370
33.3.1	Heben und Senken . . . . .	370
33.3.2	Drehen und Wirbeln . . . . .	370
<b>33.4</b>	<b>Entfernen der Nadeln</b> . . . . .	370
<b>34</b>	<b>Laserakupunktur</b> . . . . .	371
<b>35</b>	<b>Moxibustion</b> . . . . .	373

## **Teil X**

	Techniken zur Unterstützung der Akupunktur .....	374
36	Akupressur .....	375
37	Magnetfeldtherapie .....	375

## **Teil XI**

	Anhang .....	374
38	Weiterführende Literatur .....	376
39	Sachverzeichnis .....	377



# Teil I

## Geschichte der Akupunktur und Entwicklung der Veterinärakupunktur

1	Geschichte der Akupunktur und Entwicklung der Veterinärakupunktur .....	2
---	--	---

# 1 Geschichte der Akupunktur und Entwicklung der Veterinärakupunktur

---

Über den Ursprung der Akupunktur gibt es unterschiedliche Angaben, möglicherweise liegen die Anfänge 4000 bis 6000 Jahre zurück. Zu dieser Zeit wurden vermutlich Steinnadeln, Bambussplitter und später Bronzenadeln für die Akupunktur eingesetzt. Die Veterinärakupunktur entstand in enger Verknüpfung mit der Humanakupunktur. Erste konkrete Angaben bei Tieren stammen von dem Reitergeneral Sun Yang 900 v. Chr. Er soll als Tierarzt Akupunktur und Moxibustion beim Pferd angewandt haben. Behandelt wurden zur damaligen Zeit lediglich Tiere, die einen besonderen Nutzen für den Menschen darstellten: Pferde, die im Kriegseinsatz von besonderer Bedeutung waren; Rinder, insbesondere Wasserbüffel, die landwirtschaftliche Arbeiten verrichteten sowie Schweine und Geflügel, da diese Tiere unter ernährungsenergetischen Gesichtspunkten besonders wichtig waren.

In der Zeit zwischen dem 2. Jh. v. Chr. und dem 2. Jh. n. Chr. (Chin- und Han-Dynastie) entstand eines der maßgeblichen Werke der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), der „Innere Klassiker des gelben Kaisers“ (Huang die Neijing). Er gibt die Dialoge des „gelben Kaisers“ Huang Di mit seinem Leibarzt Chi Po wieder. Dieses Werk wurde über die Jahrhunderte ergänzt und erweitert. Beschrieben werden die theoretischen Grundlagen der TCM. Auch finden sich Angaben zur Anatomie, Physiologie und Pathologie. Es werden die Diagnoseerstellung und die Therapiemöglichkeiten sowie die Leitbahnverläufe mit zunächst 160 Akupunkturpunkten beschrieben, ebenso verschiedene Nadeltechniken. Der „Innere Klassiker des gelben Kaisers“ gilt somit als Grundlage für die Traditionelle Chinesische Medizin im Humanbereich und in der Veterinärmedizin.

Aus der gleichen Zeit sind auch Holztafeln erhalten mit Rezepturen für die tiermedizinische Behandlung, Anleitungen für die Akupunktur bei Pferden und Darstellungen von Soldaten, die ihre Pferde mit Pfeilspitzen nadeln, um sie für eine Schlacht zu stimulieren bzw. zu stärken.

Von China aus verbreiteten sich Kenntnisse der Veterinärakupunktur auch nach Indien, Griechenland und darüber hinaus. Aus Ceylon ist ein etwa 1500 Jahre altes Buch mit Abbildungen von Tier- und Humanakupunktur bekannt, aus Indien gibt es Darstellungen von der Akupunktur bei Streitelefanten. In der Min-Dynastie (1368–1644 n. Chr.) dokumentierten die Brüder Yu Ben-Yuan und Yu Ben-Heng über einen Zeitraum von ca. 60 Jahren die Pulsdiagnose sowie den Verlauf der Leitbahnen und die Lokalisation der Akupunkturpunkte beim Pferd.



# Teil II

## Gedankenansätze der Schulmedizin und der Traditionellen Chinesischen Medizin im Vergleich

2	Kausalitäts- und Synchronizitätsprinzip . . . . .	4
3	Die vier Säulen der Traditionellen Chinesischen Medizin . .	5
4	Diagnosefindung . . . . .	6
5	Terminologie der Traditionellen Chinesischen Medizin . . . .	7

## 2 Kausalitäts- und Synchronizitätsprinzip

---

Unser westliches Denken im Allgemeinen und die Schulmedizin im Besonderen sind geprägt vom **Kausalitätsprinzip**. Die kausalanalytische Medizin sucht für jede Erkrankung eine Ursache. Eine kausale Abfolge von Erkrankungszusammenhängen wird aufgezeigt, wobei die Ursache in der Vergangenheit liegt. Ein Lebewesen oder ein Problem (Krankheit) wird isoliert von seinem Kontext (Umwelt, Beruf, privates/soziales Umfeld; beim Pferd Aufzucht, Haltung, Fütterung, Belastung) betrachtet. Gesucht wird eine Eindeutigkeit; Widersprüche werden nach dem Entweder-Oder-Prinzip aufgelöst. Im Fokus steht der **Befund**.

In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ist eine Erkrankung erklärt bzw. eine Diagnose gestellt, wenn die für die Erkrankung entscheidenden Beziehungen und Agenzien im dynamischen Krankheitsgeschehen beschrieben sind. Aufgezeigt werden also die induktiven Zusammenhänge, die Erkrankung wird unter Berücksichtigung des Ganzen gesehen. Im Denken und Wahrnehmen nach dem **Synchronizitätsprinzip** werden Sachverhalte in hohem Maße im Kontext, also zusammen mit den komplexen Beziehungen zwischen Lebewesen und der Umwelt betrachtet. Scheinbare Widersprüche in der kausalen Abfolge und nicht eindeutige Befunde – also schulmedizinisch unklare Situationen – stellen keine Probleme dar. So ist ein allein nach der TCM arbeitender Arzt überzeugt, den Ansatz für eine Diagnose gefunden zu haben, wenn er alle zur Erklärung einer bestimmten Erscheinung – Befindlichkeitsstörung oder Krankheit – notwendigen Beziehungen definiert hat. Gesetzmäßigkeiten werden im größtmöglichen Zusammenhang betrachtet. Im Fokus steht das **Befinden**.

Die TCM beruht auf der ganzheitlichen, übergreifenden Betrachtungsweise von synchron ablaufenden vernetzten Beziehungen. Auch in der Physik gewinnt diese Sicht der Dinge zunehmend an Bedeutung.

Selbst die klassische Physik mit der Quanten- und Relativitätstheorie rückt deutlich von dem Newton'schen Denkansatz ab, der streng von der kausalen Natur physikalischer Gegebenheiten ausgeht. So zeigt die Heisenberg'sche Unschärferelation (Man kann nicht gleichzeitig den Aufenthaltsort und den Impuls eines Teilchens genau bestimmen.), dass es keinen unabhängigen Beobachter gibt.

*„Die Welt erscheint in dieser Weise als ein kompliziertes Gewebe von Vorgängen, in dem sehr verschiedenartige Verknüpfungen sich abwechseln, sich überschneiden und zusammenwirken und in dieser Weise schließlich die Struktur das ganze Gewebe bestimmt.“* (Dieses Zitat stammt von Werner Heisenberg und nicht aus der TCM!)

Auch in der Bootstrat-Hypothese von Geoffrey F. Chew wird das Universum als dynamisches Gewebe zusammenhängender Vorgänge gesehen. Dabei ergeben sich die Eigenschaften eines Teilchens aus den Eigenschaften der anderen Teilchen. Je tiefer man also in die moderne Physik – bis hin zu den subatomaren Teilchen – vordringt, umso mehr erscheint das Universum als grundsätzliche Einheit. Die Bestandteile der Materie und die Grundphänomene hängen zusammen, sind voneinander abhängig und stehen in vielfältiger Beziehung zueinander.

*„Kausaler und akausaler Denkansatz sind Polaritäten, sich ergänzende Perspektiven der Wirklichkeit und können nicht aufeinander zurückgeführt, sondern nur miteinander verbunden werden.“* (Toni Fischer, Zeitschrift Chinesische Medizin 1999; 2)

### 3 Die vier Säulen der Traditionellen Chinesischen Medizin

---

Die Traditionelle Chinesische Medizin, wie sie für den Humanbereich entwickelt wurde, basiert auf vier Säulen:

1. Der Akupunktur mit Nadel oder Laser, einschließlich der Moxibustion.
2. Der Phytotherapie. Sie beinhaltet die Behandlung mit chinesischen pflanzlichen, tierischen und mineralischen Arzneimitteln. Von diesen Arzneimitteln sind die energetischen Wirkungen und Wirkmechanismen genau beschrieben, die biochemische Struktur ist von untergeordneter Bedeutung und wird erst in jüngster Zeit analysiert. Die Phytotherapie kann eine sehr sinnvolle und zum Teil notwendige Ergänzung zur Akupunktur darstellen.
3. Der Diätetik. Unter Diätetik versteht man die Lehre von den Nahrungsmitteln, ihrer Aufnahme und ihrer speziellen Wirkung, besonders unter energetischen Gesichtspunkten.
4. Dem qi gong. Es stellt eine spezielle Bewegungs- und Ruheübungslehre dar, bei dem der körpereigene Energiefluss, das qi, gespürt, gestärkt und speziell gelenkt werden soll.

Die Akupunktur und die Phytotherapie stellen im Gesamtzusammenhang der TCM den therapeutischen Anteil dar, die Diätetik und das qi gong haben mehr prophylaktische Funktion.

Für die Behandlung von Pferden sind jedoch nur die Akupunktur und die Phytotherapie von Bedeutung. Die Diätetik lässt sich aufgrund des schmalen Nahrungsspektrums von Pferden nur wenig nutzen.

Qi gong hat zum Ziel, den eigenen Energiefluss zu spüren und willentlich, bewusst zu steuern, d. h., es wird ein Bewusstsein, eine Reflexionsmöglichkeit und ein Verständnis der verbalen Anleitung dazu vorausgesetzt: „Die Energie folgt der Vorstellungskraft.“ Alle Arten von Gymnastik, Dehnübungen, Massagen etc. stellen im klassischen Sinn kein qi gong dar. Mit geschickten Übungen oder gutem Reiten kann der Energiefluss zwar angeregt werden, das Pferd steuert jedoch nicht willentlich seine Energie. Unter Berücksichtigung der Grundgedanken der gesamten TCM soll in diesem Buch daher im Wesentlichen auf die Akupunktur und die Phytotherapie eingegangen werden.

## 4 Diagnosefindung

---

Die Traditionelle Chinesische Medizin ist eine Erfahrungsmedizin, die sich über mehrere tausend Jahre entwickelt hat. Zu unserer kausalanalytischen, westlichen Schulmedizin bildet sie die ideale Ergänzung. Die Grundgedanken sollten sein:

- **Kooperation statt Konkurrenz**
- **Kompetenz im Bereich der Schulmedizin und TCM statt Konfrontation zwischen Schulmedizin und TCM**

Die ganzheitliche Betrachtung und Behandlung eines Lebewesens (Tier oder Mensch, Interaktion zwischen Mensch und Tier) muss sowohl die energetische Ebene – das qi, den ungestörten Energiefluss – als auch die stoffliche, körperliche, messbare Ebene beachten und behandeln.

Das Schlüsselwort in der westlichen Veterinärmedizin ist die Messbarkeit. Sie ist Grundlage der kausalanalytischen westlichen Schulmedizin. Für ein Tier wird organbezogen ein Befund erhoben, zahlreiche messbare Daten werden erfasst. Der Befund wird ermittelt, nicht das Befinden festgestellt! In der westlichen Medizin wird eine organbezogene Diagnose erstellt. Bestehen mehrere, verschiedenartige Störungen, werden organbezogen verschiedene Therapien durchgeführt, die keine Verknüpfung miteinander haben. So werden z.B. rezidivierende Augenerkrankungen, Störungen der Rosse und angelaufene Beine schulmedizinisch separat bewertet, chinesisch aber als einheitliche Störung des xue-Flusses angesehen.

Können keine pathologisch veränderten Messdaten gefunden werden – Röntgenbild, EKG, Ultraschall etc. ohne Befund, Laborwerte unauffällig – fehlt der Schulmedizin der Ansatz für eine Diagnose und somit für eine Therapie. Somit können Befindlichkeitsstörungen, also sogenannte funktionelle Beschwerden, wie Leistungsmangel, Erschöpfungszustände, rezidivierende Infektionen, Unruhe, Nervosität, unklare Lahmheiten, Verspannungen etc., schulmedizinisch oft nicht ausreichend erklärt und behandelt werden.

In der chinesischen Medizin werden Befinden und krank machende Faktoren bestimmt und in das System der Funktionskreise und acht Leitkriterien eingeordnet. Dementsprechend kann auch bei solchen Störungen oder Erkrankungen effektiv therapiert werden.

## 5 Terminologie der Traditionellen Chinesischen Medizin

Im deutschsprachigen Raum findet man zum einen die lateinische Terminologie (besonders von Porkert eingeführt) und zum anderen die deutsche Begriffsübersetzung. Obwohl die deutschen Begriffe bei uns geläufiger sind, bietet die Anwendung der lateinischen Terminologie gewisse Vorteile:

Erklärt man Pferdebesitzern oder nicht mit der TCM vertrauten Tierärzten/Therapeuten eine chinesische Diagnose und die daraus folgende Therapie, so vermeidet die Verwendung der lateinischen Terminologie nicht zuletzt durch die Bezeichnung „orbis“ (= Kreis) falsche Assoziationen. Der orbis hepaticus (Funktionskreis [FK] Leber) beinhaltet in der TCM weit mehr als nur das Organ Leber. Eine Lahmheit aufgrund einer energetischen Störung im orbis hepaticus (FK Leber) hat also nichts mit einer Leberfunktionseinschränkung im schulmedizinischen Sinn zu tun. Durch die Verwendung der weitreichenden lateinischen Begriffe gewöhnen sich zudem in der TCM weiterzubildende Tierärzte/Therapeuten leichter an das weit gefasste chinesische Denken und falsche Assoziationen entstehen erst gar nicht. Da aber die deutsche Terminologie wesentlich häufiger gebraucht und auch so unterrichtet wird, findet sich in diesem Buch die deutsche Terminologie und in Ergänzung häufig die lateinische.

lateinisch	Abkürzung	deutsch	Abkürzung	englisch	Abkürzung
orbis hepaticus	H	FK Leber	Le	liver	Liv/Lv
orbis felleus	F	FK Gallenblase	GB	gallbladder	GB
orbis cardialis	C	FK Herz	He	heart	He
orbis intestini tenuis	IT	FK Dünndarm	Dü	small intestine	Si
orbis pericardialis	PC	FK Perikard	PC	pericardium	Pe
orbis tricalorii	T	FK 3Erwärmer	3E	triple warmer	TW/SJ
orbis lienalis	L	FK Milz-Pankreas	MP	spleen	SP
orbis stomachi	S	FK Magen	Ma	stomach	St
orbis pulmonalis	P	FK Lunge	Lu	lung	Lu
orbis intestini crassi	IC	FK Dickdarm	Di	large intestine	Li
orbis renalis	R	FK Niere	Ni	kidney	Ki
orbis vesicalis	V	FK Blase	Bl	urinary bladder	UB/BL
sinarteria respondens	RS	Konzeptionsgefäß	Kg	conceptional vessel	Ren
sinarteria regens	RG	Lenkergefäß	Lg	governing vessel	Du





## Teil III

### Begriffe in der Traditionellen Chinesischen Medizin

6	Die Leitbahnen .....	10
7	Qi .....	11
8	Xue .....	13
9	Schleim (pituita) .....	14
10	Die acht Leitkriterien .....	14
10.1	Yin und yang .....	15
10.2	Schwäche/Leere und Fülle (depletio und repletio) .....	18
10.3	Das Innere und die Oberfläche (intima und extima) .....	18
10.4	Kälte und Hitze (algor und calor) .....	19
11	Krankheitsauslösende Faktoren .....	19
11.1	Die sechs klimatischen Exzesse (äußere Störfaktoren) ....	19
11.2	Die sieben Emotionen .....	21

## 6 Die Leitbahnen

---

Unter dem Begriff Leitbahn (häufig wird auch der Begriff Meridian verwendet, dieser Begriff stammt aber ursprünglich aus einem anderen Kontext) versteht man eine Struktur, in der sich die körpereigene Energie, das qi, bewegt. Der lateinische Begriff *sin-arteria* bedeutet so viel wie chinesische Arterie, ein anatomisches Korrelat für diese energieführenden Strukturen findet man jedoch nicht.

Das Leitbahnsystem gliedert sich in:

- 12 Hauptleitbahnen (*sinarteriae cardinales*)
- 8 unpaarige Leitbahnen (*sinarteriae impaeres*)
- 12 Muskelleitbahnen (*sinarteriae nervocardinales*)
- 15 Netzleitbahnen (*sinarteriae reticulares*)
- Verzweigungen der Netzleitbahnen und Hauptleitbahnen (*sinarteriae parareticulares* und *sinarteriae reticulares paroulae*)
- Hautregionen (*cutes regiones*)

Im Leitbahnsystem haben nur die zwölf Hauptleitbahnen und zwei der unpaarigen Leitbahnen eigene Akupunkturpunkte.

Die Hauptleitbahnen stellen das Grundgerüst des Leitbahnsystems dar und jede Hauptleitbahn ist einem Funktionskreis zugeordnet.

Für die acht unpaarigen Leitbahnen gilt ein anderes System, sie sind nicht den Funktionskreisen zugeordnet und sechs (der acht) unpaarigen Leitbahnen haben keine eigenen Akupunkturpunkte.

Die Muskelleitbahnen entspringen jeweils am Brunnenpunkt (*foramen puteale*) und ziehen zur Muskulatur oder in den Kopfbereich.

Die Netzleitbahnen entspringen jeweils am Verknüpfungspunkt (*foramen nexorium*) und ziehen zum Quellpunkt (*foramen qi originale*, Ur-qi-Punkt) der gekoppelten Leitbahn.

Die kleinen Verzweigungen sichern die energetische Vernetzung des gesamten Körpers.

Bei der Darstellung der Hauptleitbahnen muss man beachten, dass dies nur die Darstellung der wichtigsten und oberflächlich verlaufenden Leitbahnen ist (vergleichbar mit Autobahnen). Umfangreiche Vernetzungen und tiefe Leitbahnwege sind notwendig, um alle Bereiche, Strukturen und Organe des Körpers zu erreichen (vergleichbar mit Bundes- und Landstraßen bis zu kleinen Feldwegen).

## 7 Qi

Die gängigste Übersetzung des Begriffes qi ist Energie. Mit dieser Übersetzung wird man der Bedeutungsvielfalt des Wortes jedoch nicht gerecht. So kann qi auch verstanden werden als die bewegende Kraft des Kosmos oder auch als die gegenwärtige Manifestation des Lebens. Alle Lebensformen sind Ausdruck des unterschiedlichen qi, die Körperstrukturen sind materielle Erscheinungsformen, der Geist (shen) stellt die immaterielle Erscheinungsform dar. Das qi hat yang-Charakter (im Gegensatz zu xue).

Das chinesische Schriftzeichen für qi setzt sich zusammen aus den Zeichen für Dunst oder Dampf und dem Zeichen für (vier) Reiskörner. Bildlich wurde das qi oft als der Dampf über einem kochenden Reistopf dargestellt.

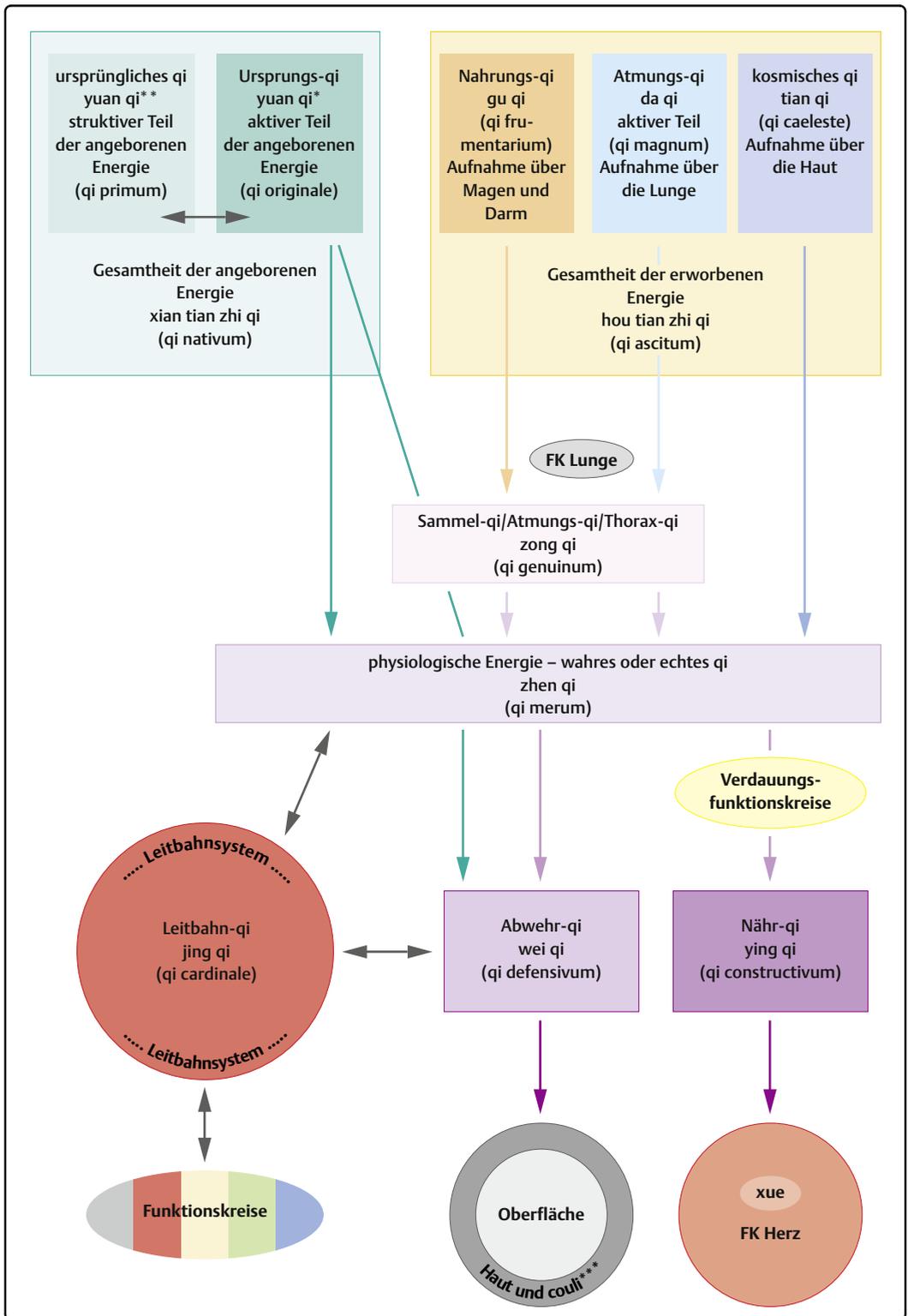
Im engeren chinesisch-medizinischen Zusammenhang versteht man unter qi die individual-spezifische aktive Energie, die Antriebskraft aller physiologischen Abläufe.

Zur weiteren Spezifizierung wird das qi eingeteilt in:

- **Physiologisches (orthopathisches) qi:** gleichmäßig fortgeleitetes, in physiologischer Richtung fließendes qi.
- **Pathologisches (heteropathisches) qi:** schräg laufendes qi, führt zu Blockierungen im Energiefluss.
- **Gegenläufiges (kontravektives) qi (qi contravectivum):** typische Beschwerden bei Kontravektionen sind Aufstoßen, Erbrechen oder Husten.
- **Angeborenes qi (qi nativum, xian tian zhi qi):** angeborene Konstitution, kann nur möglichst lange verfügbar gehalten und nicht (oder kaum) aufgefüllt werden.
- **Ursprüngliches qi (qi primum, yuan qi):** struktiver (= stofflicher) Teil des angeborenen qi.
- **Ursprungs-qi (qi originale, yuan qi):** aktiver Teil des angeborenen qi.
- **Gesamtheit der erworbene Energie (qi ascitum, hou tian zhi qi):** Gesamtheit der erworbene Energie oder Konstitution, momentane körperliche Verfassung.
- **Bauenergie (qi constructivum, ying qi):** hat einen struktiven yin-Aspekt im Gegensatz zum wei qi, der Wehrenergie, die einen aktiven yang-Aspekt enthält; wird in FK Milz-Pankreas, FK Magen und FK Leber gebildet.

Da **Ursprungs-qi (qi originale)** und **ursprüngliches qi (qi primum)** die pin-yin-Umschrift yuan qi haben, werden sie oft als gleichbedeutend verstanden und in der Literatur häufig die Gesamtheit der angeborenen Energie xian tian zhi qi, das Ursprungs-qi yuan qi und das ursprüngliche qi yuan qi zusammengefasst. Dies ist jedoch falsch, da das Ursprungs-qi und das ursprüngliche qi unterschiedliche chinesische Zeichen und somit eine unterschiedliche Bedeutung haben.

- **Wehrenergie (qi defensivum, wei qi):** wei qi westlich: Immunsystem; wird vor allem im FK Lunge gebildet und von ihm aus verteilt. Bewegt sich auch außerhalb von definierten Leitbahnen durch den ganzen Körper und gelangt bis an die Körperoberfläche.
- **Nahrungs-qi (qi frumentarium, gu qi):** über die Nahrung neu gewonnene Energie.
- **Atmungs-qi (qi magnum, da qi):** über die Atmung aufgenommene Energie.
- **Kosmisches qi (qi caeleste, tian qi):** kosmische Energie.



\*, \*\* yuan qi\* und yuan qi\*\* haben unterschiedliche chinesische Zeichen und somit eine unterschiedliche Bedeutung.  
 \*\*\* Als „couli“ wird der energetische „Raum“ bezeichnet, in dem das wei qi fließt. Er wird besonders von den unpaarigen Leitbahnen befeuchtet und ernährt.

- **Thorax-qi (qi genuinum, zong qi):** angeborene Anlage zu rhythmischen Bewegungen, besonders deutlich im Atemrhythmus. Das Thorax-qi wird im Brustraum (oberen Calorium) gesammelt.
- **Wahres qi (qi merum, zhen qi):** Gesamtheit der verfügbaren physiologischen Energie.
- **Leitbahn-qi (qi cardinale, jing qi):** Energie, die in den Leitbahnen fließt.

Störungen des qi können sein:

- **Schwäche (depletio):** qi-Schwäche, z. B. allgemeine Schwäche, Abwehrschwäche, Erkrankung oder Einschränkung von Organleistungen
  - **Fülle (repletio):** Ansammlung von pathologischem qi, eingedrungene Störfaktoren
  - **stagnierendes qi:** qi-Stau, z. B. Schmerzen, Spannungsgefühl, qi-Blockaden
  - **Kontravекtionen:** gegenläufiges qi, z. B. Erbrechen, Übelkeit, Reflux, Husten
- !** **Beachte: Wo qi fließt, fließt auch xue – qi zieht xue hinter sich her. Das qi kann mit der Lok eines Zuges verglichen werden, xue ist dabei der Kohlenwagen. Das qi ist der Antrieb, braucht aber xue (die Kohlen) zum Fahren.**

## 8 Xue

---

Unter xue versteht man den stofflichen Energieträger eines Individuums. Es hat somit yin-Charakter. Die Übersetzung Blut ist richtig, aber nicht weitreichend genug. Xue stellt das stoffliche Gegenstück zum qi dar, die individualspezifische struktive Energie. Xue wird im mittleren Calorium, d. h., besonders im FK Milz-Pankreas, FK Magen und FK Leber aus Nahrungsenergie gebildet. Das xue ernährt und befeuchtet den Körper.

Störungen des xue können sein:

- Schwäche (depletio): Schwäche von xue oder Mangel an xue, z. B. Anämie (dabei besteht meist eine blasse Zunge)
- xue-Stase: ungenügender oder aufgehobener Fluss von xue (Durchblutungsstörungen), z. B. Tumoren, stechende Schmerzen (dabei besteht meist eine zyanotische Zunge)
- Hitze des xue (calor xue): z. B. Blutungen, Nasenbluten, Spannungsgefühle (Zunge ist dabei meist scharlachrot)

Vom xue kann man die Körpersäfte, jinye, unterscheiden. Da die Trennung von xue und jinye keinen therapeutischen Nutzen bringt, werden in diesem Buch alle Körpersäfte (Sekrete, Lympheflüssigkeit und natürlich das Blut) unter dem Begriff xue zusammengefasst.

## 9 Schleim (pituita)

---

Pituita (tan) wird mit Schleim übersetzt und entsteht im Allgemeinen aus einer Schwäche im FK Milz-Pankreas bzw. aus eingestauter Feuchtigkeit (humor). Man kann substanzlosen Schleim von substanzhaftem Schleim (produktiver Husten oder Sekret in den Nüstern) unterscheiden.

Substanzloser Schleim kann sich manifestieren:

- in der Haut: subkutane Knoten, Lymphknotenschwellungen,
- in den Leitbahnen: unspezifische Bewegungs- oder Sensibilitätsstörungen, Schwindel,
- im Shen: Verhaltensauffälligkeiten.

Substanzhafter Schleim kann sich manifestieren

- in den Atemwegen als Auswurf,
- aus Körperöffnungen.

Weiterhin kann Schleim eingeteilt werden in:

- heißen Schleim: gelb, zäh, schwer löslich,
- kalten Schleim: hell, leicht löslich, dünnflüssig.

Typisch für Schleim ist ein schlüpfriger oder saitenförmiger Puls.

Der **wichtigste Akupunkturpunkt** zur Behandlung von Schleim ist sicherlich der **Ma40 (S40)**. Bei einer längeren Ausgleitung von Schleim muss auf eine ausreichende Befeuchtung geachtet werden (MP4 [L4], MP6 [L6], MP10 [L10]). Erkrankungen mit Schleim bedürfen im Allgemeinen einer längeren Therapie.

## 10 Die acht Leitkriterien

---

Zu den acht Leitkriterien gehören vier Paare polarer Qualität:

yin	yang	Beschreibung der energetischen Polaritäten
Schwäche/Leere (depletio)	Fülle (repletio)	Beschreibung des Energiepotenzials
Inneres (intima)	Oberfläche (extima)	Beschreibung der Eindringtiefe
Kälte (algor)	Wärme (calor)	Beschreibung der Funktionsdynamik

Häufig treten bei Krankheitsgeschehen folgende Kombinationen auf:

- Schwäche/Leere (depletio), Krankheitsgeschehen im Inneren bzw. an den inneren Organen (intima), Kälte (algor): Dies ergibt eine typische yin-Erkrankung.

- Fülle (repletio), Erkrankung in der Oberfläche (extima) und Hitze (calor): Dies ergibt eine typische yang-Erkrankung.

Bei der Erstellung einer chinesischen Diagnose ist der erste Schritt die Zuordnung der Symptome, Beschwerden und Daten zu den acht Leitkriterien.

10.1

## Yin und yang

Yin und yang sind die primären Begriffe für eine Grundprämisse des chinesischen Denkens, der Polarität aller Dinge und Wirkungen und ermöglicht die Beschreibung der polaren Relation zueinander. Die mit yin und yang beschriebenen entgegengesetzten natürlichen Phänomene schließen sich gleichzeitig aus und bedingen sich.

**!** Beachte: Ohne Oben kein Unten, ohne Wärme keine Kälte etc.

Ursprünglich wurde mit yin und yang die sonnenbeschienene und die schattige Seite eines Berges bezeichnet. Für yin und yang besteht eine Abhängigkeit, und nur beide Polaritäten zusammen ergeben das Ganze.

